Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends 5 Uhr für den folgenden Tag. / Bezugspreis bei Selbstabholung von der Druckerei wöchentlich Pfg., monatlich Pfg., vierteljährlich Mk.; durch unsere Austräger zugetragen monatlich Pfg., vierteljährlich Mk.; bei den deutschen Postanstalten vierteljährlich Mk. ohne Zustellungsgebühr. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger und Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. / Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen der Betriebe der Zeitungen, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Inserent in den obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. / Einzelverkaufspreis der Nummer 10 Pfg. / Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verlag, die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle. / Anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt. / Berliner Vertretung: Berlin SW. 48.

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt

für die Amtshauptmannschaft Meißen, für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Forstrentamt zu Tharandt.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 2801 4

Inseratenpreis Pfg. für die 6-gespaltene Korpuszeile oder deren Raum, Lokalpreis Pfg., Reklamen Pfg., alles mit Teuerungszuschlag. Z. Zeit gültig und tabellarischer Satz mit 50% Aufschlag. Bei Wiederholung und Jahresaufträgen entsprechender Nachlaß. Bekanntmachungen im amtlichen Teil zum Preise von Pfg. die Spaltzeile 60 Pfg. bez. Pfg. / Nachweisungs- und Offertengebühr 20 bez. Pfg. / Telephonische Inseratenaufgabe schließt jedes Reklamationsrecht aus. / Anzeigenannahme bis 11 Uhr vormittags. / Beilagengebühr das Tausend Mk. / Für die Postausgabe Zuschlag. / Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. / Gerichtlicher Platzvorschrift % Aufschlag ohne Rabatt. / Die Rabattsätze und Nettopreise haben nur bei Barzahlung binnen 30 Tagen Gültigkeit; längeres Ziel, gerichtliche Einziehung, gemeinsame Anzeigen verschl. Inseraten bedingen die Berechnung des Preises. / Sofern nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erfüllungsort Wilsdruff vereinbart ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Rechnung, falls nicht der Empfänger innerh. 8 Tagen, vom Rechnungstage an, Widerspruch erhebt.

Nr 65 | Sonnabend den 20. März 1920 | 79. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Die in den Amtsblättern und in Nr. 10 der Sächs. Landwirtschaftlichen Zeitschrift vom 6. März d. J. veröffentlichten

Stutenmusterungen und Fohlenschauen

müssen auf die Zeit von **Ende Mai bis Juni verlegt** werden.

Nähere Bekanntmachung der Tage wird in den Amtsblättern und der Sächs. Landwirtschaftlichen Zeitschrift erfolgen.

Meißen, am 18. März 1920. Nr. 241 b V.

3071 **Die Amtshauptmannschaft.**

Fettverteilung.

Auf den Abschnitt P der Landesfettkarte werden auf die Zeit vom 22. bis 28. März 1920 50 g Butter und 100 g Margarine an die **Versorgungsberechtigten** ausgegeben.

Der Preis für das Pfund Margarine beträgt 8,40 Mk.

Die Krankenbutterkarten sind mit 50 g Butter zu beliefern.

Meißen, am 18. März 1920.

Nr. 339 II O. **Kommunalverband Meißen-Land.** 3074

Klärung der Lage im Reiche.

Schwere Kämpfe mit den Kommunisten. — Rücktritt des Reichswehrministers Noske.

Ein Aufruf des sächsischen Gesamtministeriums.

An die Arbeit!

Das sächsische Gesamtministerium ruft die Bevölkerung zu neuer Arbeit auf und wendet sich insbesondere an die Arbeiterschaft und an die Aktionsausschüsse mit folgender Mahnung:

„Es gilt unser Wirtschaftsleben so schnell als möglich wieder in Gang zu setzen. Hungersnot droht uns, wenn nicht Lebensmittel im Auslande gekauft werden können. Wir erhalten sie nur, wenn wir Werte schaffen, die wir als Gegenleistung bieten können. Hungersnot droht uns, wenn die Lebensmittel nicht befördert und planmäßig verteilt werden können. Die Eisenbahnen müssen fahren, die Bergwerke arbeiten. Den Weisungen der Behörden, die allein den notwendigen Ueberblick haben können und die Anordnungen der Landesregierung ausführen, muß Folge geleistet werden.

Der Handstreich der Reaktion hat in vielen Teilen des Landes zur Bildung von Aktionsausschüssen der Arbeiterschaft geführt. Sie sollten in der Stunde der Gefahr zu starker Abwehr jeder Reaktion dienen. Die darin zum Abdruck gekommene Wachsamkeit ist ein erfreulicher Beweis dafür, wie tief und fest der Gedanke der demokratischen Staatsverfassung im Volke wurzelt. Mit dem Falle der Kapp-Lüttwitz ist die Aufgabe im wesentlichen gelöst. Die Regierung ersucht, dahin zu wirken, daß das öffentliche Leben wieder in die geordneten Wege gelangt. Das Wirtschaftsleben darf nicht durch unrechtmäßige Eingriffe gestört und an der Gesundung gehindert werden. Eingriffe in die Aufgaben und Befugnisse der Verwaltungsbehörden sind unzulässig. Die Aktionsausschüsse, soweit sie vorläufig bestehen, können nur durch rückhaltlose Unterstützung der Orts- und Staatsbehörden dem Gemeinwohl dienen.

An einigen Orten haben fanatische und unklare Köpfe, die sich als Kommunisten ausgeben, die kritische Lage zu benutzen versucht, um die Bevölkerung unter ihre Diktatur zu beugen. Gegen derartige Putschversuche wird sich der gesunde Sinn der Arbeiterschaft ebenso zur Wehr setzen, wie gegen den Putschversuch der Reaktion. Wenn die unverantwortlichen Elemente nicht alsbald ihre gewalttätigen Unternehmungen einstellen, so wird die Regierung von ihren Machtmitteln den schärfsten Gebrauch machen.

Die Reaktion ist geschlagen, und die Vergeltung ihrer Frevel wird nicht ausbleiben. Als Losung der Stunde muß jetzt für alle Volkskreise gelten: Unverzügliche Wiederaufnahme der geordneten Arbeitsverhältnisse auf der ganzen Linie!"

Waffenstillstand in Leipzig.

In Leipzig ist in der Nacht zum Donnerstag durch Vermittlung des Herrn Minister Schwarz ein Waffenstillstand beschlossen worden. An den Verhandlungen waren beteiligt der Kreishauptmann, der Amtshauptmann, der Oberbürgermeister, der Polizeipräsident, der Befehlshaber der Reichswehr, die sonstigen Mitglieder des Aktionsausschusses, ferner die Unabhängigen und Sozialdemokraten unter der Führung von Lipinski. Es wurde vereinbart, daß die Feindseligkeiten eingestellt werden. Das ist auch geschehen. Die Bedingungen dafür waren, daß die Zeitfreiwilligen ihre Stellung zu räumen haben und sich in die Orte östlich von Leipzig zurückziehen müssen. Herr Lipinski, der Führer der Unabhängigen, will dafür sorgen, daß sie dort unbehelligt bleiben, und daß nach ihrer Entwaffnung, über deren Zeitpunkt der Reichswehrminister bestimmen kann, weder ihnen noch ihren Angehörigen ein Leid zugefügt werden solle. Die Reichswehr bleibt in ihren Kasernen. Wenn diese Räumung Leipzigs von den Truppen vollzogen ist, dann soll der Generalstreik für beendet erklärt werden und dann sollen bis zum 20. März die Arbeiter ihre Waffen abgeben. Für diese letzteren beiden Bestimmungen hat sich ebenfalls Herr Lipinski haftbar gemacht. Der General der Reichswehr sah sich außerstande die Verantwortung für diese Abkommen zu tragen, da diese ein glattes Zurückweichen vor den Arbeitern bedeutet. Herr Minister Schwarz erklärte, daß die Regierung die Verantwortung für die Folgen dieses Abkommens tragen werde.

Die Zwickauer Bergarbeiter im Kampfe mit den Kommunisten.

— **Zwickau.** Am Mittwoch tauchte hier der Kommunistenführer Hölz auf, um die Spartakisten aufzurufen und um Waffen und Munition zu requirieren. Am Donnerstag wurden die eingefahrenen Bergarbeiter wieder aus den Gruben geholt und mit der Einwohnerwehr vereinigt, weil ein Angriff organisierter und bewaffneter Kommunistenbanden auf die Stadt befürchtet wurde.

Zwickau, 19. März. (tu.) Die Bergarbeiter sind auch hier gestern früh wieder eingefahren, nachdem sich die Lage gebessert hatte. Plötzlich traf der Führer der Falkensteiner Kommunisten Hölz mit großer kommunistischer Gefolgschaft hier ein. Nachdem die Zwickauer Kommunisten sich mit ihnen vereinigt hatten, wurde der Reichswehrkommandeur und die mehrheitssozialistischen Führer gefangengenommen und in Haft gesetzt. Die Zwickauer Bergarbeiter fuhren daraufhin wieder aus, bewaffneten sich und stehen jetzt im Kampfe mit den Kommunisten. Ueber den Ausgang der erbitterten Kämpfe verlautet noch nichts bestimmtes.

Aus dem übrigen Sachsen.

— **Dresden.** Das Ratskollegium hat für die Beerdigung der bei den Unruhen auf dem Postplatz gefallenen Opfer ein Berechnungsgeld von 100000 Mark bewilligt.

— **Chemnitz,** 18. März. Die Stadt ist äußerlich ruhig. Der Aktionsausschuß ist aber in Schwierigkeiten geraten, weil die Unternehmer sich aufs entschiedenste weigern, die Streiktage zu bezahlen.

— **Auerbach.** In einer am Montag nachmittag abgehaltenen Volksversammlung sprach unter anderem auch der steckbrieflich verfolgte Falkensteiner Kommunist Max Hölz. Nach der Versammlung wurde die Gendarmerie in ihrem Standquartier entwaffnet und ihre Munition, u. a. auch Handgranaten und ein Maschinengewehr, nach dem Gesellschaftshause der „Harmonie" verbracht, wo sich Hölz mit seinen Leuten verquartierte. Nachts kurz vor 3 Uhr wurden die Einwohner durch Maschinengewehrfeuer und Schüsse aus dem Schlafe geschreckt. Reichswehrtruppen waren angerückt und nahmen vom Schloßgarten aus Quartier Hölz unter Feuer. Nach etwa 40 Minuten Dauer wurde das Feuergefecht abgebrochen, anscheinend erfolglos, denn die Reichswehrsoldaten waren früh wieder verschwunden und Hölz verließ am Morgen im Lastauto unbehelligt die Stadt. Leider ist bei der Schießerei ein angesehener Einwohner ums Leben gekommen. Der Rittergutspachter Nitzky, dessen Haus im Feuerbereich lag, wurde tödlich getroffen, als er ein Fenster öffnete. Am Dienstag ist die Arbeiterschaft bewaffnet worden.

Die Verhältnisse im Reiche.

Gespannte Lage in Berlin.

Berlin, 18. März. Berlin steht heute unter dem Drucke einer hochgespannten Nervosität auf allen Seiten. Nachdem Kapp und Lüttwitz zurückgetreten sind und General Seeckt das Oberkommando übernommen hat, war dessen erste Aufgabe und Absicht, die Truppen aus Berlin so rasch wie möglich zurückzuziehen. Während eine solche Maßnahme einerseits schon wegen der von der äußersten Linken drohenden Gefahr äußerst bedenklich erscheint, ist sie anderseits nicht ganz leicht durchzuführen, da auch die Baltikumtruppen sich in einem Zustande starker Erregung befinden; da sie sehr stark an Zahl und im Besitz aller Kampfmittel sind, wird es wahrscheinlich nicht ganz einfach sein, sie auf reibungslosem Wege aus Berlin zu entfernen. Die Maßnahmen, die von General Seeckt in bezug auf die Freigabe des Verkehrs, insbesondere des Telephons und der Presse, sofort angeordnet wurden, sind deswegen bis jetzt auch nur lückenhaft durchgeführt worden, da die untergeordneten militärischen Stellen vielfach nach eigenem Gutdünken handeln und nicht nur willkürlich verfahren, sondern auch bereits verschiedene Ausschreitungen zugelassen haben. Die Nacht ist im allgemeinen ruhig verlaufen. An zwei Stellen versuchten bewaffnete Arbeitermassen Barrikaden zu errichten, doch wurde das von der Sicherheitswehr unter Anwendung von Waffengewalt verhindert. Heute spielten sich an verschiedenen Stellen der inneren Stadt Schießereien ab, ebenso in den Vororten. Einige Sicherheitswachen mußten geräumt werden, um die Truppen zur Abwehr gegen Angriffe in den Kasernen zu konzentrieren, da die Wachtgebäude nicht verteidigungsfähig sind. Auch die Zeitungen sind in Berlin bisher noch nicht erschienen.

Berlin, 18. März. Ueber die Lage im Reiche liegen eine große Anzahl Meldungen vor, welche von weitgehenden Störungen und Unruhen berichten. In Gotha wurden bei einem Versuch der Arbeiterschaft, das Postamt zu besetzen, sechs Zivilpersonen verletzt. Die Reichswehr hat sich in den Kasernen verschanzt. In ganz West-Thüringen ist die Lage außerordentlich ernst. In Hof herrscht die Räterepublik. In Nürnberg endeten Straßenkämpfe mit einem Erfolg der Truppen, wobei die Aufrührer acht Tote hatten. Die Reichswehr eroberte das von der Menge besetzte Postamt zurück. In Bitterfeld wurde eine Kompanie des Landesjägerkorps zersprengt und die Offiziere größtenteils im Angriffe getötet. In Magdeburg herrscht Ruhe. In Halle geht der Generalstreik weiter mit Ausnahme der lebenswichtigen Betriebe. Dort haben die Arbeiter die Macht in der Hand.

Sehr ernst ist die Lage in Westfalen. Elberfeld-Barmen, Hamm, Iserlohn und andere Orte sind in den Händen der linksradikalen Aufrührer, die das Proletariat in Werbebureaus bewaffnen und die auch über Geschütze und Maschinengewehre verfügen. Ein Transport von Geschützen ist in Bochum angehalten und beschlagnahmt worden. In Duisburg sind die kommunistischen Führer nach der Wiederherstellung der Ruhe geflohen.

Erfurt, 18. März. Ein Standgericht ist eingesetzt worden. Abgesehen von kleineren Schießereien verlief die Nacht ruhig. In Eisenach herrscht völlige Ruhe. In

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF